

O wachse fort, steh' feste und gedeihe,
Ehrwürd'ges Heiligthum! Ich weihe
Dem heil'gen Sinnen deines Tempels Pracht.
Wenn Alle, die dein Schattendach ergöste,
Der Herr schon längst in's höh're Seyn versetzte,
Werd' oft noch hier an Gott und Ewigkeit gedacht.

In der Parochie Langhennersdorf sind vor 200 Jahren durchschnittlich 54 geboren, 14 Paar getraut und 56 beerdigt worden. Vor 100 Jahren sind durchschnittlich gewesen 94 Geburten, 19 Paar Getraute und 67 Verstorbene. Jetzt sind durchschnittlich 170 Tausen, 30 Trauungen und 110 Beerdigungen. Die Anzahl der Katechumenen beträgt durchschnittlich 100, die der Communicanten 4600. Communicanten sind gewesen 1765: 4419. 1775: 4507. 1785: 5465. 1795 eben so viel. 1805: 4813. 1815: 4653. 1825: 4940. Im Jahre 1725 sind gebor. 68, getraut 27 Paar, gestorb. 56, Communicanten 4385. Noch mögen hier die Pastoren namentlich aufgeführt werden, welche, so weit die Nachrichten reichen, in hiesigem Pfarramte der Zeitfolge nach angestellt gewesen sind und die Seelsorge geführt haben: 1518 Nicolaus Melhorn, eingesetzt von dem damaligen Abt in Alt-Zella, Dr. Martin de Locha. 1544 Karl Schrot, eingesetzt von dem damaligen Abt dieses Klosters, Andreas Schmiedewald. Dieser ist der erste evangelisch-lutherische Pfarrer allhier gewesen, da im genannten J. 1544 die Reformation hiesiger Kirche vor sich gegangen ist. 1552 Laurentius Jostelius. 1556 Andreas Rüdell, welcher zum See-Städel (?) an der böhmisch. Gränze entschlafen. 1567 Balthas. Kademann; starb als Superintendent in Pirna. 1577 Michael Lufft. 1602 M. Gottfried Marggraf, starb an der Pest 1632. 1632 Jeremias Richter, starb an der Pest 1633. 1634 M. Johann Biener. 1638 Jacob Hentschel, schrieb sich Heingschel. 1644 Joh. Lohde. 1680 M. Karl Christoph Lohde. Die Delgemälde von beiden in Lebensgröße nebst einer schönen lateinischen Motivtafel hängen noch in der Sacristei. Christoph Heym, geb. den 14. Octbr. 1677 in dem hieher eingepfarrten Dorfe Reichenbach. Sein Brustbild in Del hängt in der Sacristei und im Bethause zu Reichenbach. 1731 M. Christian Sigismund Becker. 1745 M. Ludwig Wilhelm Wildenhayn. Sein Brustbild in Del hängt in der Kirche. 1779 M. Christian Gottlieb Claudius. Nicht ohne seine vielen Bemühungen und Aufopferungen ist 1780 eine Hauptreparatur in der Pfarrwohnung und der Neubau der Wirthschaftsgebäude vorgenommen worden. Es ist für jeden seiner Nachfolger interessant, nachzulesen, was er in den Annalen bei hiesigem Pfarrarchiv über die verschiedenen Besinnungen, die sich dabei unter den Parochianen hervorgethan haben, selber angemerkt hat. 1802 Joh. Gottlob Reim.

1808 M. Christian Ehrenfried Wilhelm Wagner. Seit 1824 ist M. Joh. Gotthelf Preußer, geb. 1780, allhier angestellt, vorher war derselbe Pfarrer in Skaßa, Inspection Großenhain. Die hiesige Kirche, an sich groß und hell, hat ein Deckengewölbe in gothischem Geschmack, 2 Thürme, 3 Glocken, ein Schieferdach, eine schöne ihrer Größe angemessene, von des berühmten Silbermanns Erben erbaute Orgel, die Kanzel an einem Pfeiler. Sie hat durch Anbau mehrmals erweitert werden müssen, ohne dadurch entstellt zu werden, wie das anderwärts oft geschehen ist. Erhielt durch freiwillige Beiträge der Parochianen und einem Zuschuß aus dem Aerar, welches über 9000 Thlr. beträgt, 1830 eine geschmackvolle rothe Altar- und Kanzelbekleidung für die Festzeiten. Da die Emporkirchen und Stände sehr gut von Holz gearbeitet sind, so könnte sie durch einen geschmackvollen Anstrich derselben nur an Schönheit zur Anregung des innern Andachtsinnes gewinnen. Diese wünschenswerthe anständige Ausschmückung wird ihr auch werden, sobald das Gesetz die Verpflichtung der Kirchen- und Schulgemeinden zu Aufbringung des für ihre Kirchen und Schulen erforderlichen Aufwandes betreffend, von den Landständen berathen und ins Land publicirt sein wird, indem alle desfallsige Bemühungen an der Modalität des Ausbringens des dazu erforderlichen Aufwandes bis hieher scheiterten. Im Ganzen, freilich wie überall, mit einzelnen Ausnahmen, regt und zeigt sich unter den hiesigen Parochianen ein recht guter, erfreulicher und lobenswerther religiöser Sinn und kirchliches Leben. Es besteht allhier eine zahlreiche Begräbnißgesellschaft, die am 26. April 1828 allergnädigst confirmirt worden ist und sich bisher als sehr zweckmäßig und wohlthätig bewährt hat. Von den vielen memorandis und jocosis, was die Annalen hiesigen Ortes aus alter Zeit überliefert haben, möge, zu einiger Charakteristik derselben zum Schlusse noch Folgendes hier stehen. Bei dem Jahre 1582 bemerkt der damalige Pfarrer Michael Lufft unter anderm: Den 29. Octbr. hat der Richter hier zu Hennersdorf, Michael Kunze, die mittlere Glocke von Freiberg rausgefahren und haben ihm 1 Thaler davor gegeben. Den andern Tag, den 30. Octbr. ist sie in den Thurm gezogen und von Elias Weigelten, Zimmermann zu Freiberg, aufgerichtet worden. Davor sie ihm 2 Thlr. gegeben, wie auch einen Thaler von der kleinen wieder aufzuhängen, und an der großen Glocke zu bessern. Die Glocke hat 17 Centner, und wird überall gestehen (überhaupt kosten) bey 400 Fl. * Dem Schmide zu Freiberg haben sie 14 Fl. zu fassen und 1 Fl. Trinkgeld gegeben. Diese Glocke wäre nicht geschafft worden, wenn ich nicht so fleißig angehalten. Jetzt (ut nunc sunt tempora) würde es wohl bleiben. —